

Die Entscheidung

Der Kaiser will Steuern!

Der Kaiser will Geld!

Der Kaiser in Rom ist der Größte der Welt!

Er zählt seine Völker.

Das müsst ihr verstehen.

Drum muss jeder in seinen Heimatort gehen.

So eröffnet der Ausrufer das Krippenspiel. Mit einem Befehl des Kaisers. Die Worte sind klar: Geht alle dahin, wo ihr geboren wurdet. Jeder in seinen Heimatort. „Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war.“

Ein Befehl zum Auftakt der Weihnachtsgeschichte. Der Kaiser spricht, und alle müssen losgehen. In unseren ev. Kirchengemeinden haben wir für Weihnachten 2020 keinen Befehl von oben erhalten. Sondern Empfehlungen der Landeskirche. Entscheidet vor Ort, so hörten wir aus Hannover. Schaut in euren Gemeinden, ob ihr Gottesdienste feiern oder absagen solltet. Dabei gibt es kein Richtig und kein Falsch, so hieß es weiter. Das waren schwere Entscheidungen. Monatelang wurde für diesen einen Tag geplant und dann kam überall alles wenige Tage vorher nochmal auf den Prüfstand. Mancher hat sich da vielleicht einen Befehl von oben gewünscht, ganz gleich in welche Richtung. Hauptsache, nicht selbst entscheiden müssen. In der Johanniskirche haben wir uns für Absagen entschieden. Das Krippenspiel mit dem Ausrufer wurde nicht aufgeführt.

Und auch bei Familienbesuchen müssen wir wieder selbst eine Lösung finden im Rahmen dessen, was rechtlich möglich und medizinisch vernünftig ist. Dieses Jahr klingt der Befehl des Kaisers, dass alle in ihren Heimatort gehen müssen, jedenfalls irgendwie seltsam. Denn an vielen Stellen müssen wir abwägen und unsere Wahl selbst begründen. Entscheidungen treffen müssen, ist dieses Jahr eng mit der Weihnachtszeit verbunden.

Allerdings ist das nicht erst seit diesem Jahr so. Denn eine grundlegende Entscheidung gehört schon immer zu Weihnachten. Jesus Christus selbst hat sie getroffen. Er selbst hat sich nämlich entschieden, nicht im Himmel zu bleiben, sondern auf die Erde zu kommen. So kann man es vielleicht in verständliche Worte fassen, was im Paulus im Philipperbrief über Jesus Christus schreibt. „Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“ Jesus Christus wollte nicht nur in göttlicher Gestalt sein, sondern auch Knecht, auch Mensch sein. Das heißt, er begibt sich mit uns auf Augenhöhe, die wir mit unseren Entscheidungen ringen. Er trägt mit, was wir niemals allein schultern könnten.

Sicher, die Worte aus dem Philipperbrief werden es wohl kaum jemals in ein Krippenspiel schaffen. Die altvertraute Weihnachtsgeschichte aus dem Lukasevangelium ist dagegen einfach viel eingängiger. Aber die Entscheidung, die Jesus Christus getroffen hat, hätte besser nicht sein können.